

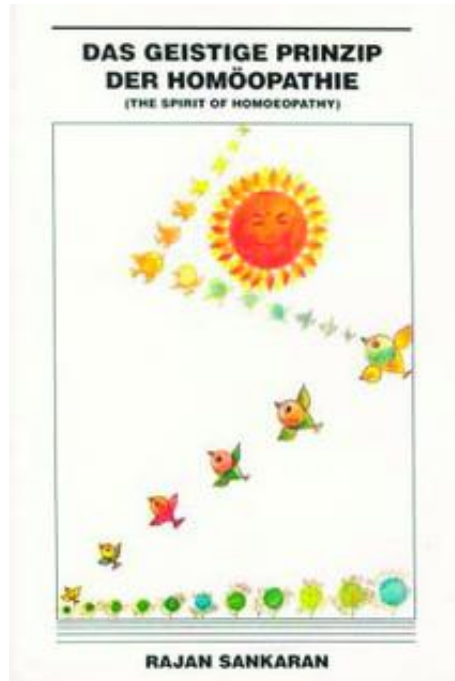
Rajan Sankaran

Das Geistige Prinzip der Homöopathie

Leseprobe

[Das Geistige Prinzip der Homöopathie](#)

von [Rajan Sankaran](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b149>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel	Seite
Sektion I - Philosophie	
1. Was ist Homöopathie	3
2. Die Geschichte dieses Buches	7
3. Was ist Krankheit	13
4. Unangemessene Haltungen	21
5. Unverhältnismässige Reaktionen	31
6. Gesundheit und Krankheit - psychologische und philosophische Überlegungen	35
7. Das Naturgesetz von Heilung	47
8. Die Entwicklung der Homöopathie	51
9. Zentrale Störung	61
10. Krankheitsdynamik	77
11. Was in der Medizin ist heilsam	85
12. Die wissenschaftliche Tiefe der Homöopathie (Eine ganzheitliche Methode)	93
13. Der Zustand und die Pathologie	101
14. Modalität, Empfindung und Lokalisation	105
15. Begleitsymptome	109
16. Ursache	111
17. Potenzwahl	113
18. Wiederholung der Dosis	121
19. Akute Prozesse	125
20. Der homöopathische Ansatz für Diabetes	131
21. Behandlung des gegenwärtigen Zustandes	137
Sektion II - Geist und Gemüt	
22. Die Bedeutung, die dem Geistes- und Gemütszustand beizumessen ist	141
23. Komponenten	143
24. Täuschungen	169
25. Aurum und die Idee der Kompensation	181
26. Kompensation	191
27. Polaritäten innerhalb eines Mittels	205
28. Träume	209

29.	Körper und Psyche	219
30.	Die Anwendung des Repertoriums	227

Sektion III - Fallaufnahme und Arzneimittelfindung

31.	Das Herzstück der Fallaufnahme	247
32.	Einige Tips zur Fallaufnahme	259
33.	Techniken der Fallaufnahme	263
34.	Die Essenz der Fallaufnahme	283
35.	Erkennen	285
36.	Das Bild des Patienten zum Vorschein bringen	291
37.	Auswahl des Arzneimittels	293
38.	Homöo-Psychotherapie	301

Sektion IV - Materia Medica

39.	Die situationsbezogene Materia Medica: ihr Ursprung und ihr Nutzen	311
40.	Entdeckung der situationsbezogenen Materia Medica von Arzneimitteln	313
41.	Situationsbezogene Materia Medica einiger Arzneimittel	325
	Anacardium	325
	Argentum nitricum	326
	Calcarea silicata	328
	Carcinosinum	331
	Causticum	333
	China	335
	Acidum fluoricum	335
	Graphites	337
	Ignatia	340
	Kalium bromatum	342
	Lac caninum	344
	Lachesis	345
	Lycopodium	345
	Lyssinum	351
	Natrium carbonicum	355
	Opium	356
	Psorinum	358
	Rhus toxicodendron	360
	Silicea	362
	Stramonium	368
	Tarentula hispanica	369
	Thuja	370
	Veratrum album	371

42.	Der Vergleich von Arzneimitteln unter Anwendung der situationsbezogenen Materia Medica	373
43.	Die Beziehungen der Arzneimittel untereinander	375
44.	Weniger gebrauchte Arzneimittel	383
	Glossar	391
	An den Leser	393
	Arzneimittel-Index	395

Die Vorrangstellung der Geistes- und Gemütssymptome sowie der Allgemeinsymptome

Zusammen mit meinem Kollegen, Dr. Jayesh Shah, begann ich, unsere erfolgreichen und fehlgeschlagenen Fälle zu studieren. Was dabei rasch deutlich wurde, war, daß die Fälle viel besser liefen, bei denen wir auf Geistes- und Gemütssymptome sowie Allgemeinsymptome hin verschrieben, als jene, bei denen wir uns auf ungewöhnliche Symptome verlassen oder die Pathologie als Basis für unsere Verschreibung benutzt hatten.

Wir nahmen diese Beobachtung aus rein praktischer Sicht zur Kenntnis, ohne den Grund dafür wirklich zu verstehen, und fingen an, sie vorsichtig bei einigen unserer Fälle auszuprobieren. Ich erinnere mich noch an einen früheren Fall von Vitiligo (detailliert beschrieben im Kapitel Zentrale Störung). Ich konnte bei dieser Patientin keinerlei Symptome erheben, konnte nur beobachten, daß sie sehr humorvoll and gesprächig war. Außerdem war sie warmblütig und ging gerne in der frischen Luft spazieren. Durch Repertorisieren der folgenden Symptome :

- geschwätzig mit Spaß;
- Besserung beim Gehen in der frischen Luft;
- Wärme allgemein verschlechtert.

Ich fand das Mittel *Kalium iodatum*. *Kalium iodatum* war jedoch nicht einmal in der Rubrik "Haut, Farbe, weiße Flecken aufgeführt".

Ich war in einem Dilemma: Wird dieses Arzneimittel wirken? Bisher hatten wir die Arzneimittel aufgrund der Geistes- und Gemütssymptome ausgewählt, aber wir hatten sichergestellt, daß das Arzneimittel auch das lokale Problem abdeckte. Dies war einer der ersten Fälle, bei dem die Pathologie einfach nicht abgedeckt war. Ich entschied mich für das Risiko, die Pathologie zu ignorieren, und gab dieser Frau *Kalium iodatum*. Das Mittel wirkte Wunder.

Ich fing an, mir Fragen zu stellen. Warum hat es gewirkt? Wie hat es gewirkt? Wie konnte das Arzneimittel etwas auskurieren, von dem nicht einmal bekannt ist, daß es das verursachen oder heilen kann? Welches Prinzip war da am Werk? Da wurde mir plötzlich bewußt, daß in einem über die C 12 hinaus potenzierten Mittel nicht ein einziges Molekül der Urssubstanz mehr enthalten ist; was bleibt, ist ausschließlich Energie. Wenn also im Mittel keine Materie mehr nachgewiesen werden kann, kann es auch nicht unmittelbar Veränderungen der Materie bewirken. Es kann keine unmittelbaren physikalischen, chemischen oder physiologischen Veränderungen im Organismus, sondern eben nur dynamische Veränderungen hervorrufen. Mir kam der Lehrsatz: *Potenzierte Arzneimittel haben nur dynamische Wirkungen* in Erinnerung,

Dieser Satz war die Pforte zu einem völlig neuen Verständnis der Homöopathie und mein erster Schritt zu echtem Verstehen von Krankheit. Was genau ist eine dynamische Störung? Das war die Frage. Wir hatten in unserer Praxis gesehen, daß ein Arzneimittel, das die Geistes- und Gemütssymptome und die Allgemeinsymptome abdeckt, die Pathologie

heilen kann, selbst wenn diese in der Materia Medica nicht erwähnt wird. Wir fanden, daß es die Geistes- und Gemütssymptome sowie die Allgemeinsymptome waren, die bei den meisten Patienten mit demselben Arzneimittel vorkamen, während die besonderen Symptome oder Lokalsymptome von Person zu Person verschieden waren.

Zentrale Störung

Die Störung des Allgemeinbefindens also (repräsentiert durch die Geistes- und Gemütssymptome sowie die Allgemeinsymptome), die *zentrale Störung*, wie wir sie nennen, besteht vor den Veränderungen in den verschiedenen Organsystemen, abhängig von der pathologischen Tendenz eines jeden Individuums. Pathologie heftet sich an die zentrale Störung wie eine Kletterpflanze an einen Stock. An uns ist es, die zentrale Störung zu beseitigen.

Komponenten: Rubriken, die durch eine Situation verbunden sind

Mit der Fragestellung "Was ist der Geistes- und Gemütszustand" wuchs auch mein Verständnis. Dadurch wurde mir klar, daß das Verständnis des Geistes- und Gemütszustandes einer Person etwas anderes ist, als seine Geistes- und Gemütssymptome aufzulisten. Zu Beginn versuchte ich, den Geistes- und Gemütszustand von Patienten und Arzneimitteln im Sinne von Essenzen oder Kernpunkten zu verstehen, fand aber heraus, daß der Kernpunkt scheinbar nicht das ganze Arzneimittel abdeckt. Das war die Zeit, in der ich auf die Idee kam, Arzneimittel anhand ihrer Komponenten zu verstehen. Nehmen wir zum Beispiel das Symptom "Sagt die Todesstunde voraus" beim Arzneimittel *Aconitum*. Sofort werden zwei Dinge deutlich: Erstens hat *Aconitum* Angst vor dem Tode, und zweitens hat es die Fähigkeit, etwas vorzusehen (Hellssehen). Diese beiden Komponenten zusammen bilden das Symptom "Sagt den Zeitpunkt seines Todes voraus". Auf diese Weise begann ich, Arzneimittel als charakteristische Kombinationen von Komponenten zu studieren. Diese Vorstellung hat mir viel in der Praxis geholfen, aber dann kam die Frage auf, ob diese Komponenten einfach unzusammenhängende Phänomene sind oder ob es im Hintergrund etwas gibt, das sie verbindet. Einen Hinweis auf die Existenz eines solchen Hintergrunds, der die Symptome verbindet, kann man beim Studium von *Acidum fluoricum* finden. Bei *Acidum fluoricum* finden wir Komponenten wie Gleichgültigkeit gegen geliebte Personen, aber nicht gegen Fremde, eine andere Komponente ist erhöhtes sexuelles Verlangen und eine dritte Mangel an moralischem Empfinden. Wenn wir uns diese drei Aspekte anschauen, scheinen sie auf den ersten Blick unzusammenhängend zu sein. Wir können uns fragen, wie steht erhöhtes sexuelles Verlangen mit Gleichgültigkeit gegen geliebte Personen in Verbindung? Es gibt Fälle, die all diese Komponenten erklären können, zum Beispiel, wenn jemand herausfindet, daß er einen völlig unpassenden Partner geheiratet hat und seine Ehe auflösen muß. In so einer Situation muß er Gleichgültigkeit seiner Familie gegenüber entwickeln und unverantwortlich werden, sein sexuelles Verlangen mag stärker als sonst sein, und er wird Gesellschaft suchen. Ich schaute ins Repertorium und fand die Rubrik: "Wahnidee, muß seine Ehe lösen", und das einzige Mittel ist *Acidum fluoricum*.

Solche Beobachtungen brachten eine ganze Welt neuer Gedanken in mir hervor, und ich stellte die Theorie auf, daß die Komponenten eines Zustandes nicht ohne Verbindung

zueinander seien. Die Verbindung besteht darin, daß sie alle in einer bestimmten Situation notwendig sind. Daraus folgt logischerweise, daß dieses Arzneimittel eine bestimmte Situation repräsentiert und daß der Zustand eines jeden Patienten auch von einer bestimmten Situation in der Vergangenheit herrührt, in der die Komponenten seines gegenwärtigen Zustandes zur Bewältigung notwendig waren. Aus diesen Beobachtungen entwickelte sich die Idee, daß Krankheit ein Überlebensmechanismus für eine bestimmte Situation sei. Das Konzept der situationsbedingten *Materia Medica* war geboren.

Wurzeln von Krankheit

Durch Weiterentwicklung meiner Gedanken sah ich, daß auch Kinder ohne spezifische Probleme in der Vergangenheit und ebenfalls Erwachsene in krankhafte Zustände geraten, die sich aufgrund vergangener Situationen in ihrem Leben nicht erklären lassen. Ich kam zu dem Schluß, daß diese krankhaften Zustände von Generationen vorher vererbt sein müßten. Als ich mir meine Fälle in diesem neuen Licht betrachtete, fand ich eine erstaunliche Ähnlichkeit zwischen dem Zustand der Mutter in der Schwangerschaft und dem des Kindes. Ich habe außerdem Ähnlichkeiten zwischen dem Zustand der Eltern zum Zeitpunkt der Konzeption und dem des Kindes gefunden. So entstand die Idee der Wurzeln von Krankheit. Wurzeln sind krankhafte Tendenzen, die sich durch entsprechende Reizung als spezifische Zustände manifestieren. Diese spezifischen Tendenzen entstehen durch Prägungen durch spezifische Situationen in der Vergangenheit (oder im Leben vorheriger Generationen) und führen dazu, daß ein Mensch so fühlt und reagiert, als ob er sich in jener Situation befände (Täuschung).

Täuschungen: Ihre wahre Bedeutung

Mir wurde auch die Bedeutung des Begriffes der Wahnidee bewußt, denn eine Wahnidee ist eine verzerrte Wahrnehmung der Realität, und ebenso ist Krankheit eine falsche Wahrnehmung der Gegenwart. Der gesamte Geisteszustand einer Person ist ein Ausdruck dieser falschen Wahrnehmung (Täuschung oder Wahnidee).

Verständnis des Geistes- und Gemütszustandes

Mit all diesem Verständnis habe ich nach weiteren Wegen gesucht, den Geistes- und Gemütszustand eines Menschen zu verstehen, und daher einige Techniken entwickelt. Eine davon ist es, Träume zu benutzen, denn ein Traumthema widerspiegelt die herausragenden Elemente des Zustands des Träumers. Ich beobachte außerdem die Art und Weise, wie der Patient sich selbst ausdrückt und sich seinen Mitmenschen gegenüber verhält. Solche Techniken sind als fester Bestandteil in meiner Praxis integriert. Mit neuen Beobachtungen in meiner Praxis wurden viele geboren, Ideen über die Beziehungen von Arzneimitteln untereinander, über die situationsbedingte *Materia Medica* verschiedener Arzneimittel und über Pathologie und Prognose nach homöopathischer Behandlung. Was jedoch viel wichtiger ist - ich konnte der Frage nachgehen, was Gesundsein wirklich bedeutet. Dies hat nicht nur Bedeutung für die Homöopathie, sondern ist von allgemeinphilosophischem Interesse.

Sinn des Lebens in einem höheren Sinn

Ich erkannte, daß Gesundheit die Freiheit des Menschen bedeutet, im Jetzt zu leben und sein Lebensziel zu erfüllen. Ich wußte dadurch Hahnemanns Vision zu schätzen, daß der Mensch - wie jede Kreatur - ein Instrument des Geistes ist und er somit einer genauen Bestimmung unterliegt (Paragraph 9 des Organon).

Krankheit hindert den Organismus daran, dieser Bestimmung gerechtzuwerden, da sie dem Menschen nicht erlaubt, in der Gegenwart angemessen zu handeln. Sie läßt ihn entsprechend einer Situation aus der Vergangenheit reagieren.

Heilung ist die Wiederherstellung von Gesundheit. Sie wird dadurch erreicht, daß der Mensch sich seiner verzerrten Wahrnehmung der Realität bewußt wird. Dies geschieht durch Konfrontation mit seiner Täuschung. Das ist die Grundlage des Ähnlichkeitsgesetzes, auf das die Homöopathie sich gründet.

Die Praxis wurde einfacher, die Materia Medica lebendiger, und die Rubriken aus dem Repertorium bekamen eine neue Bedeutung. Die Philosophie der Homöopathie, zu der wir zuvor gezwungen werden mußten, wurde eins mit dem Leben.

Das Teilen von Einsichten

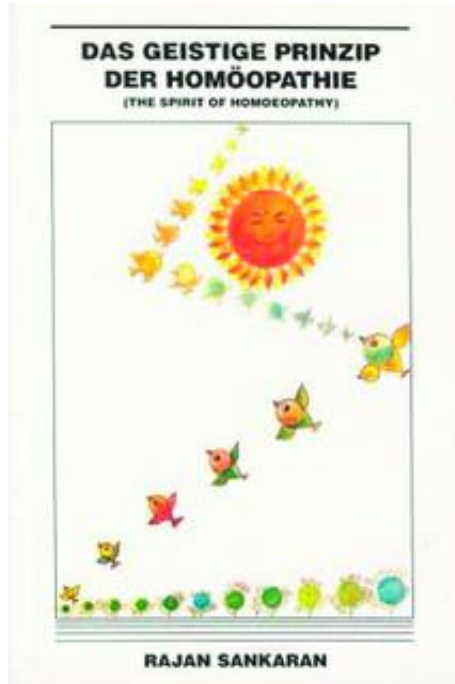
Jedes Kapitel beschäftigt sich mit einer bestimmten Fragestellung. Alle in diesem Buch erläuterten Ideen scheinen mir vom jetzigen Standpunkt aus so offensichtlich, aber sie zu erarbeiten war mühevoll. In der Praxis kam mir plötzlich eine Idee oder eine Frage in den Sinn. Dann folgten schlaflose Nächte, in denen mein Geist sich mit dem Problem herumschlug. Eine Lösung tauchte auf und wollte am nächsten Tag von Fall zu Fall überprüft werden. Die Praxis, ein gestrenger und unparteiischer Richter, zerschmettert gnadenlos so manche deiner sorgfältigsten erhobenen Theorien. Die Ideen, die dieser Belastungsprobe in der Praxis standhielten, wurden weiterer Überprüfung unterzogen; ich machte weitere Beobachtungen, und dann erst konnte ich einen Schritt weitergehen, wie ein Bergsteiger, der sich des Haltes erst versichert, bevor er höhersteigt. Ein Schritt war schwieriger als der nächste; so kam ich dem Verständnis der Homöopathie schließlich näher.

Ich wollte all diese Einsichten mit Studenten teilen, die sich mit denselben Schwierigkeiten konfrontiert sahen. Zu diesem Zweck gab ich zwischen 1986 und 1990 eine Reihe von Seminaren in Europa und Indien. Für diese Seminare hatte ich einige Aufzeichnungen gemacht, die ich mit neuen Erkenntnissen in Form dieses Buches jetzt zusammengefaßt habe. Dieses Wissen ist möglicherweise nicht neu. Dennoch besteht ein großer Unterschied zwischen einerseits dem Wissen über eine Sache und andererseits der erlebten Erfahrung, daß etwas wirklich richtig und wahr ist.

Im allgemeinen stimmen wohl die meisten klassischen Homöopathen den in diesem Buch vorgestellten Ideen zu. Dennoch sind einige Gedanken neu innerhalb der Homöopathie oder wenigstens noch nie so klar und scharf anderswo ausgedrückt. Dazu gehören das Konzept vom Ursprung der Krankheiten, die Idee von den Komponenten einer Gemütsverfassung, die Bedeutung und Nutzung der Wahnideen und Träume bei der Mittelfindung, die Vorstellung

kompensierter und nicht kompensierter Gefühle, die Homöopsychotherapie und die situative Materia Medica. Meine Sicht der krankhaften Zustände eines Arzneimittels und das Verständnis der Situationen, aus denen sie entstehen, verspricht, die Grundlage für eine neue Materia Medica zu bilden, zu der ich mit diesem Buch den Anfang gemacht habe.

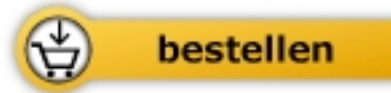
Wenn Sie alle Kapitel durchlesen, glaube ich, daß Sie einen ziemlich genauen Eindruck meiner Gedanken und meines Ansatzes erhalten. Da alle Kapitel unabhängig voneinander geschrieben wurden, wird es zwangsläufig einige Wiederholungen und einen Mangel an logischer Reihenfolge geben. Ich muß außerdem hinzufügen, daß, obwohl meine Erkenntnis der Homöopathie viel klarer geworden ist, ich immer noch das Gefühl habe, nur die Spitze des Eisberges zu sehen. Deshalb erhebe ich keinen Anspruch, daß dieses Buch vollständig oder endgültig ist. Bestenfalls kann ich sagen, daß ich einen ehrlichen Versuch unternommen habe, die Geschichte bis hierhin zu erzählen. Meine Absicht dabei ist es, den Leser zu animieren, seine eigenen Beobachtungen zu machen und eigene Vorstellungen zu entwickeln. Ich vertraue darauf, daß Sie auf diese Weise mit dem wunderbaren Geist der Homöopathie in Berührung kommen. Wahrheit hat die Qualität, etwas in unseren Inneren anzurühren.



Rajan Sankaran

[Das Geistige Prinzip der Homöopathie](#)

398 Seiten, geb.
erschienen 2003



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de